

12. So. n. Trinitatis – 1. Korinther 3, 9 - 15 – 30.8.2020 – DD

„Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Alle zwei Jahre müssen unsere Autos zum TÜV, um die Fahrtüchtigkeit eines Fahrzeugs festzustellen: funktionieren die Bremsen, ist die Beleuchtung in Ordnung, zeigen sich Roststellen an der Karosserie oder aber ist die Stabilität des Fahrzeugs eingeschränkt. Ist alles in Ordnung, so erhalten wir eine Plakette und dürfen weiterfahren.

Das gleiche gilt auch für Bauwerke, zum Beispiel für Brücken. Das ist auch nötig, damit diese nicht einstürzen, wie es vor zwei Jahren in Genua geschehen ist. In Dresden ist jetzt auch die Carolabrücke nur eingeschränkt befahrbar, weil sie restauriert werden muss. Zugleich wird an der Augustusbrücke gearbeitet.

Solche Überprüfungen an Bauwerken und Fahrzeugen, um Konstruktions- und Baufehler zu erkennen und gegebenenfalls zu beheben, sind notwendig zur Abwehr von Gefahren. Eine theologische Überprüfung soll uns heute beschäftigen – es geht um das Bauwerk „Kirche“. In unserem heutigen Schriftwort hören wir vom Fundament und dem Bau bzw. von den Mitarbeitern, die darauf bauen. Schauen und prüfen wir, ob alles in Ordnung ist. Oder womöglich wertlose, unbeständige Materialien wie Holz, Heu und Stroh verbaut werden?

Beginnen werden wir aber nicht mit dem Fundament, denn ich habe gelernt, noch viel wichtiger als das Fundament ist der Baugrund. Denn bevor ein Fundament gegossen und gesetzt wird, muss die Baugrube ausgehoben und begutachtet werden. Für das Fundament muss ja ein tragfähiger Grund vorhanden sein entweder ein fester Lehmboden, am besten aus Stein. Einen morastigen Boden aus feinem Sand oder mit Wasseradern durchzogen muss mit Pfeilern und anderen Sicherheitsvorkehrungen gestützt sein. Ansonsten sackt das Fundament später ab oder wird schief. Ein Beispiel für einen schlechten Untergrund ist der schiefe Turm von Pisa oder der Kirchenturm von Suurhusen in Ostfriesland.

Das gilt nun auch für den geistlichen Hausbau der Kirche. Ist der Baugrund gut beschaffen? Das möchte man wohl meinen, denn der beste Untergrund ist die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes. Gott der HERR spricht **„Ich habe Dich je und je geliebt, darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte und Barmherzigkeit.“**

In Liebe hat Gott der Schöpfer die Welt und die Menschen geschaffen. ER hat alles für seine Menschen bereitet, sie in das fertige Paradies gesetzt und ihnen so das Leben in

Vollkommenheit ermöglicht. Als dann die Menschen dem Schöpfer den Rücken gekehrt hatten, blieb ER ihnen trotz allem treu: ER vertrieb sie zwar aus dem Paradies, aber gab ihnen Felle zur Vergebung, damit sie ihre Blöße und Scham bedecken.

Als schließlich das Volk Israel ein goldenes Kalb anbetete, nachdem Gott es mit vielfältigen Wundern überschüttet hatte, betet Mose: „**HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue!**“

Die Liebe Gottes ist der tiefe, feste Grund für uns Christen. Diese Liebe ist grundlos in dem Sinn, dass wir sie niemals bis zum Grund ausschöpfen können: sie ist immer noch größer und stärker und wirksamer als all das Böse in unserem Leben. Diese Liebe ist grundlos, weil wir die Ursache dafür niemals bis ins Letzte erkennen können. An uns und unserem Leben liegt es beileibe nicht. Es ist einfach Liebe, weil der Allerhöchste aus tiefstem Herzen uns zugetan ist.

Die Liebe ist das eigentliche Wesen unseres Gottes und damit der beste Baugrund, den es gibt und der ewig Bestand hat: „**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen!**“ Glaube und Hoffnung werden einmal keine Bedeutung mehr haben, weil wir Gott mit unseren Augen sehen werden. Aber die Liebe bleibt - die Liebe Gottes gilt uns jetzt, gründet uns fest und umhüllt uns vollkommen.

Die Liebe Gottes legt nun das Fundament „**Also hat Gott Welt gelebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**“ Damit sind wir bei der zweiten Prüfung des Fundamentes: ein gutes Fundament muss später die Lasten tragen, die durch den Flächendruck aufgrund von Sog- und Windkräfte erzeugt werden. Es müssen Ringanker und sogenannte Stahlkäfige eingesetzt werden, damit das Fundament die nötige Festigkeit erhält.

Das Fundament des geistlichen Hauses, also der Gemeinde und Kirche, ist Jesus Christus. So schreibt der Apostel Paulus: „**Einen anderen Grund kann niemand legen als der, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**“

Die Qualität dieses Grundes ist 1a! Denn es gibt kein besseres Fundament, da ja der allmächtige Baumeister selbst diesen Grund gelegt hat. Kein Mensch ist daran beteiligt, sodass das Fundament wirklich göttlich genannt werden kann.

Jesus Christus ist es, worauf unser Glaube, unser Leben und unsere Hoffnung gründen. ER hat die Verbindung zum heiligen Gott wiederhergestellt, die durch unsere Sünde zerbrochen ist. ER hat für uns die Brücke zu Gott geschlagen, ER hat den Vorhang im Tempel zerrissen, sodass wir zu Gott kommen dürfen. Wir dürfen mit dem Allmächtigen reden und IHN Vater nennen. Welche eine Ehre und Auszeichnung!

Die Liebe Gottes ist in Jesus Christus sichtbar und spürbar geworden. Die Liebe Gottes ist keine Floskel, einfach dahingesagt, kein Gefühl und keine Romantik. Die Liebe Gottes ist eine Person, eine Ereignis, das nicht mehr aus dieser Welt wegzuschaffen ist. Weihnachten – Christus für Dich geboren! Karfreitag – Christus für Dich gestorben! Ostern – Christus für Dich auferstanden, um mit Dir ewig zu leben!

Wahrhaftig, auf diesem Grund lässt es sich gut leben! Mit diesem Rückhalt sind wir sicher in den Zeiten des Sturmes und dunklen Stunden.

Gehen wir nun weiter, liebe Schwestern und Brüder, zur 3. Überprüfung! Betrachten wir, was auf diesem Grund gebaut worden ist. Und schauen wir auf die Bauleute!

Zunächst einmal sind wir Mitarbeiter Gottes. Klasse! Unvorstellbar gut! Gott der HERR braucht uns, um in dieser Welt seine Kirche zu bauen. ER hält uns für würdig und tüchtig mit ihm zusammen sein Werk zu voranzutreiben.

Doch vorsichtig! Wir sind nur MIT-Arbeiter, Diener, Gehilfen, Handlanger, die Gott zur Hand gehen. Wir sind ausführende Organe und Werkzeuge. Denn letztlich und grundsätzlich baut und wirkt Gott allein. Das soll uns gelassen und frei machen von allen Zweifeln an unseren Fähigkeiten und in aller Unsicherheit. Gott tut und wirkt alles in allem. Der Apostel Paulus schreibt: „**Denn von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge!**“

Jetzt könnte man denken, dass es auf den einzelnen Menschen gar nicht mehr ankommt, der einzelne ist nur ein Rädchen im Getriebe, das nur funktionieren muss. Doch weit gefehlt: die Aufgabe, die Gott uns gibt, ist eine hochverantwortliche Sache, die uns ganz fordert.

Gott gebraucht die Vielfalt der Talente und Begabungen von uns Menschen: Untätigkeit schadet dem Bau der Kirche, das Bauen mit unbrauchbaren Materialien schadet, falsche Bauten verwehren womöglich den Zugang oder verbauen den Eingang.

So sind wir heute, liebe Schwestern und Brüder, Gegenstand der Überprüfung. Wir sollen darauf achten, mit welchen Materialien wir bauen: mit Gold, Silber und Edelsteinen, also wertvollen und beständigen Materialien. Oder bauen wir mit Holz, Stroh und Heu, wertlosen und unbeständigen Materialien? Wir sind heute gefragt, was vor Gott wirklich Bestand hat.

In der Gemeinde von Korinth gab es damals Probleme: Es bildeten sich Grüppchen, weil die Menschen weniger auf Christus schauten, dafür mehr auf geistbegabte Männer, fromme Stars wie Paulus, Petrus oder Apollos.

Man orientierte sich an deren geistlichen Erlebnissen und Erkenntnissen. Man staunte, wie diese Männer ihren Glauben lebten, und eiferte ihrer Frömmigkeit nach. Man war überwältigt, wie diese jeweils in ihrer Art und Weise Menschen in den Bann zogen und zur Gemeinde hinzuführten.

Jetzt aber droht Gefahr, dass die Christen sich langsam, aber sicher von dem Fundament der Kirche entfernen. Der Glaube gründet sich ja nicht auf besondere Führungsgestalten mit einem Parteiprogramm, sondern auf eine Person, Jesus Christus, den lebendige Gott! Wir leben einzig und allein von IHM – auf IHN gegründet!

Jesus Christus hat die Beziehung zu uns Menschen aufgebaut. ER ist der Gott, der darum vom Himmel zu uns herabgekommen ist. Der für uns gestorben ist, damit wir die göttliche Liebe erkennen. Der für uns auferstanden ist, damit wir mit ihm heilig als Kinder Gottes leben.

So lautet die erste Frage an uns: Wie steht es mit Deiner Beziehung zu Jesus Christus? Hörst Du sein Wort, weil ER dort Kontakt zu Dir aufnimmt und Dir Mut macht? Empfängst Du seinen Leib und sein Blut, weil ER dort zu Dir kommt und seine Kraft in Dir legt? Redest Du mit Deinem Heiland, der doch Dein Ein und Alles ist und Dir beisteht?

Sofort folgt die 2. Frage nach den Materialien: wie redest und lebst Du als Christ? Eigentlich ist die Botschaft, die wir verkündigen und leben sollen, ganz einfach: Jesus Christus, der Gekreuzigte!

Doch in der Realität ist es oft schwer. Da sind wir so erfüllt von den eigenen Glaubenserkenntnissen und berichten mehr von unseren Einsichten und Erfahrungen. Da sind wir erweckt und so fröhlich, dass wir sehr schnell die eigene Sichtweise und Lebensweise für wichtig halten, sodass der andere auch so leben muss.

Die Botschaft der Bibel ist schlicht und einfach: Jesus Christus für Dich gestorben! Für viele ist dieses Bekenntnis ein Ärgernis und eine Torheit! Uns aber soll diese Botschaft trösten und in die Demut führen. „*Denn Jesus Christus ist für Dich am Kreuz gestorben, damit Du selig wirst!*“ Da bleibt uns nur die stille, demütige Bitte: „**Gott, sei mir Sünder gnädig!**“

Christus predigen und leben – das sind die wertvollen Baustoffe, für die Kirche unerlässlich! Das ist nämlich die Bewältigung der Vergangenheit. Denn weil ER für uns gestorben ist, dürfen wir altlastenfrei in ein neues Leben aufbrechen. All das Böse, das zurückliegt und uns in den Bann zieht, hat unser Heiland am Kreuz zunichte gemacht.

Christus predigen und leben – das ist das Leben in der Gegenwart. Denn der aufgestandene HERR ist da, unscheinbar und verborgen, aber mächtig und wirklich! ER hält uns in den Händen hält und lebt in uns.

Christus predigen und leben – das ist Bewahrung in der Zukunft. ER ist gen Himmel gefahren und kennt den Weg zum Vater. ER ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden und hält alles zusammen. Jetzt schon – unvorstellbar gut! – leben wir mit IHM zusammen!

Christus predigen und leben – das gilt an den Orten, wo Gott uns hingestellt hat, und für die Aufgaben, die Gott uns auferlegt: sei es als Pfarrer oder Kirchenvorsteher, als Leiter von Gemeindenkreisen oder im Besuchsdienst, bei Gestaltung des Schaukastens, der Kirche oder der Außenanlagen. Wo auch immer – predigen und leben wir Christus, unseren HERRN!

Gott sei Dank! Was letztlich wirklich vor Gott Bestand hat, wird das Feuer enthüllen und zeigen, das bringt Gott ans Licht!

Das macht frei, liebe Christen, damit wir viel mehr noch auf unseren Heiland Jesus Christus schauen und von ihm her leben. Es zählt nicht die Meinung der anderen, die gute gemeinte Ratschläge geben und es bisweilen besser wissen. Der HERR richtet zum Schluss!

Wichtig in allem ist die Beziehung zu dem Heiland der Welt. Denn der Baugrund der unendlichen Liebe Gottes stimmt, das Fundament ist außerordentlich stabil. Auf diesem Grund leben und wirken wir als Mitarbeiter Gottes. Mehr braucht es nicht als diesen Grund – den Heiland Jesus Christus! Amen.